Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 65. Ratibor, den 14. August 1822.

## Bruchstücke aus der Rede, des Königl. Gymnasien-Direktors Herrn Dr. Linge,

den 3. August in der hiesigen evangel. Kirche gehalten.

(Nachdem der Redner einige Worte über die Feier des Tages der Versammlung gesagt, fuhr derselbe fort:)

„In des Herzens heilig stille Räume Sie zu führen will ich versuchen, will Ihre Aufmerksamkeit auf eine Eigenschaft des menschlichen Geistes lenken, die mit der Liebe zu König und Vaterland in der genauesten Beziehung steht. Es ist die wunderbare Erscheinung: daß die Menschen beim Hinblick auf das Entfernte so oft das Nahe übersehen, daß sie, während ihre Aufmerksamkeit auf das gerichtet ist, was vor Jahrtausenden sich ereignete, oder jetzt in den entlegentsten Ländern der Erde geschiehet, oft ihre nächsten Umgebungen aus den Augen lassen, und nicht wissen was um sie selbst vorgehet. Es ist diese Erscheinung so allgemein und so alt, daß man versucht wird zu glauben, sie gehöre wesentlich zur geistigen Natur des Menschen, und sey ihm ursprünglich angeboren, wie die Sprach- und Vernunftfähigkeit. Ich glaube meine Gedanken hierüber nicht in besserer Ordnung vortragen zu können, als wenn ich die genannte Erscheinung erstens: als eine allgemeine Eigenschaft aller Menschen betrachte, sobald sie den Zustand der Roheit verlassen und die ersten Schritte zur Kultur gethan haben; wenn ich sie zweitens: als eine besondere Eigenthümlichkeit des deutschen Volkes darstelle, und endlich zeige: daß sie den Oberschlesiern in einem ganz vorzüglichen Sinne beigelegt werden kann."

I. „Das Kind in den ersten Lebensjahren, der Wilde auf der niedrigsten Stufe der Geistesbildung stehend, der Sklave in

Knechtschaft und Mangel niedergedrückt, sieht, gleich dem Thiere, nur seine nächsten Umgebungen, und auch von diesen fesselt nichts seine Aufmerksamkeit, als das, wovon er Befriedigung seiner körperlichen Bedürfnisse hoffen kann. Kaum hat das Kind die schwere Kunst zu gehen, und die noch schwerere der Sprache gelernt, so wird es durch die angeborne, sich immer stärker regende Wißbegierde getrieben, alles zu bemerken, alles zu untersuchen und zu beobachten, was die Außenwelt ihm darbietet. Kein Stein, keine Blume wird übersehen, an allem will es seine Kräfte üben, alles kennen lernen und erforschen. Die **Natur** also führt wohl zum Bemerken und Betrachten dessen, was uns zunächst umgiebt, aber die **Kunst**, d. h. Erziehung und Unterricht, wenn sie von der Natur abweichen, führen oft davon ab rc. — Nun wird er (der Knabe) aus der Natur in die Schulstube geführt, und von nun an tritt er auf einmal in ein ganz anderes Verhältniß zu der ihn umgebenden Außenwelt und ihren Erscheinungen. Alles was er aus ihr aufgerafft, muß er bei Seite legen, und wenn er vorher dem Triebe nach Anschauung folgen durfte, so muß er jetzt seine Sinne gegen alle Einwirkungen von außen verschließen. Statt der Naturgegenstände giebt man ihm Bücher in die Hand, Zeichen und Namen, wo er Belehrung über Sachen erwartete, und ist überhaupt bemüht, sein Streben nach Außen auf sein Inneres zu beschränken und alle Empfänglichkeit für das Reelle dem Ideellen unterzuordnen. Die Wißbegierde des Knaben findet sich endlich in diese beabsichtigte Richtung, die Phantasie führt ihn in das Reich der Ideen und der Träume ein; er lernt neue Genüsse kennen, und glücklicher in diesen als in der gemeinen Wirklichkeit, übersieht er diese nicht nur, sondern verachtet sie auch. Ueberhaupt übt die Phantasie, die **Jean Paul** mit Recht den Elementargeist der übrigen Seelenkräfte nennt, eine Allgewalt über den ganzen Menschen aus. Sie lebt am liebsten in der Vergangenheit oder Zukunft und läßt sich durchaus durch die Gegenwart nicht fesseln; sie ist bei der Erscheinung, von welcher wir reden, vorzüglich wirksam, wenn sie auch nicht die einzige Ursache derselben ist. Der jüngere Plinius (VIII, 20.) schreibt an seinen Freund Gallus: „Gegenstände, zu deren Betrachtung wir Land- und Seereisen machen, achten wir nicht, wenn wir sie in unsrer Nähe haben; sey es nun, weil es die Natur so mit sich bringt, daß wir um das Nächste unbekümmert, nach dem Entfernten trachten; oder weil jede Begierde schwächer wird, wenn die Gelegenheit den Gegenstand derselben zu erlangen leicht ist, oder endlich, weil wir

das Betrachten dieser Dinge immer wieder aufschieben, in der Voraussetzung, daß sie uns doch nicht entgehen können. Genug — sehr viel in unsrer Stadt und in deren Umgegend, haben wir nicht gesehen, ja nicht einmal davon gehört, wenn wir, wenn Achaja, Aegypten, Asien oder irgend ein anderes Wunderland es hervorgebracht hätte, zur Genüge, gehört, gelesen, ja es auch besucht hätten. So ist es mir neulich selbst gegangen." —

(Aehnliche Stellen aus Plinius dem ältern (XII, 17.), aus Pindars dritten Siegeshymne (20, 24.) und aus Freydank führte der Redner an und setzte dann hinzu:)

(Die Fortsetzung nächstens.)

---

### Subhastations = Patent.

Behufs der angetragenen Erbtheilung subhastiren wir hierdurch die den Simon Rackschen Erben gehörige, sub Nro 101 zu Plania gelegene, auf 400 Rthl. Cour. gerichtlich gewürdigte Gärtnerstelle, setzen einen einzigen, mithin peremtorischen Bietungs = Termin in unserm Sessions = Saale vor dem Herrn Stadtgerichts = Assessor Kretschmer auf den 14ten October 1822 früh um 9 Uhr fest, und laden Kauflustige hierdurch zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken ein, daß dem Meist = und Bestbietenden diese Stelle nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zugeschlagen werden wird.

Ratibor den 1. August 1822.

Königl. Stadtgericht zu Ratibor.

---

### Auctions = Anzeige.

Im Auftrage Eines Königl. Hochpreißl. Oberlandes = Gerichts von Oberschlesien, wird auf den Antrag des Curators Massae der Unterzeichnete die zur Francisca Graf von Chorinskyschen Verlassenschafts = und resp. erbschaftlichen Liquidations = Masse gehörigen, bisher im Depositorio befindlich gewesenen Prätiosen, bestehend:

in mehrern goldenen, theils mit Brillanten und Rauten, theils mit Perlen besetzten Ringen, Medaillons, goldenen Uhren, dergleichen Tabacksdosen, Halsbändern und Ohrgehängen nebst mehrern Ellen Spitzen und einem Mahagonispieltische 2c.

am 16. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Oberlandes = Gerichts = Sessions = Hause auf gleicher Erde an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich verkaufen, wozu die Kauflustigen hierdurch eingeladen werden.

Ratibor den 3. Juli 1822.

Wocke.

---

### Auction.

Im Auftrage Eines Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts wird Unterzeichneter auf

den 26sten August

und die folgenden Tage, — von Vormittags um 9 Uhr an bis 12 Uhr Mittags, und von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags, — das zur Concurs = Masse des hiesigen Handelsmann, Israel Cohn gehörige Schnittwaaren=Lager und Mobiliare, welches zusammen auf 692 Rthlr. 27 sgr. 3½ pf. Courant gerichtlich detaxirt ist, öffentlich an den Meistbietenden, jedoch gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Gebote werden in Courant abgegeben.

Oppeln den 6. August 1822.

Königl. Preuß. Stadgerichts-Sekretär
Burchardt.

---

Anzeige.

Die Jagd auf dem landschaftlich sequestrirten Gute Ober-Gogelau, soll vom 1sten September d. J. an verpachtet werden, und ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 20sten August Vormittags angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Klein-Gorsitz den 1. August 1822.

Die Sequestration.

---

Anzeige.

Die Jagd auf dem landschaftlich sequestrirten Gute Czisowka, soll vom 1sten September d. J. an verpachtet werden, und ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 20sten August Nachmittags in Czisowka angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Klein-Gorsitz den 1. August 1822.

Die Sequestration.

---

Anzeige.

Die auf der Majoratsherrschaft Pilchowitz befindlichen Arrenden zu Nieborowitz und Groß-Dubensko, sollen (mit Ausschluß der Brauerei am ersten Orte) vom 1sten Oktober c. a. an, auf drei nacheinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Cautions- und vierteljährige Pacht anticipando zahlungsfähige Pächter werden demnach eingeladen, sich in dem hiezu anberaumten Termine am 19ten d. M. allhier Vormittags um 8 Uhr einzufinden — an welchem Tage auch die nähern Bedingungen zu erfahren seyn werden — und hat Meistbietender, welcher seine Zahlungsfähigkeit hinlänglich dokumentirt, den Zuschlag nach erfolgter höherer Genehmigung zu gewärtigen.

Schloß Pilchowitz den 2. August 1822.

---

Anzeige.

In meinem Hause auf der langen Gasse ist der Oberstock von Michaeli a. c. an zu vermiethen.

Ratibor den 12. August 1822.

Grenzberger.

---

Zu vermiethen.

In dem Hause zum weißen Lamm auf der Odergasse Nr. 133 sind drei Stuben, eine Küche, eine geräumige Speise- und Bodenkammer nebst Holzschoppen und einen Keller dazu, vom 1. October d. J. an zu beziehen, das Nähere erfährt man vom Eigenthümer.

Ratibor den 10. August 1822.

Krieger.

---

Anzeige.

In meinem sub Nro. 4., nahe am großen Thore belegenen Hause, sind zwei Zimmer vornheraus zu vermiethen und von Michaeli a. c. an zu beziehen.

H. Guttmann.

---

Die Insertions-Gebühren betragen 8 D'r. Cour. pro Spalten-Zeile.